

# Sifa-Post

*Neues zu Sicherheit und Kriminalität*

18. März 2009

---

sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE, Aktion gegen Kriminalität

Postfach 23  
CH-8416 Flaach  
Tel: 052 301 31 00  
Fax: 052 301 31 03  
PC-Konto: 87-370818-2

mail to: info@sifa-schweiz.ch

*Für den Inhalt ist verantwortlich:  
Ulrich Schliuer, Geschäftsführer sifa*

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns Änderungen  
Ihrer E-Mail-Adresse mitteilen.

*Asyl für Dienstverweigerer*

## Die Schweiz – Einfallstor für Eritreer

Ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts aus dem Jahr 2005 bewirkt, dass immer mehr Dienstverweigerer aus Eritrea in der Schweiz Asyl bekommen. Allein im Januar 2009 waren wieder 527 neue Asylgesuche aus Eritrea zu verzeichnen.

Offenbar hat es sich herumgesprochen: Wenn man in Eritrea den Militärdienst verweigert, bekommt man in der Schweiz Asyl. Diese einfache Gleichung ist seit einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts von 2005 gültig. Seither

kommen zahlreiche junge Männer in die Schweiz, welche sich als eritreische Dienstverweigerer ausgeben – und monatlich werden es mehr.

Bereits während der Amtszeit von Bundesrat Christoph Blocher hat sich abgezeichnet, dass tatsächliche oder angebliche Dienstverweigerer aus Eritrea zu einem grossen Problem werden. Daher hat der damalige EJPD-Vorsteher Gegenmassnahmen ausgearbeitet und wollte diese auf dem Dringlichkeitsweg in Kraft setzen. Nach der Abwahl schob seine Nachfolgerin dieses Thema auf die lange Bank und liess die Zügel im Asylbereich wieder schleifen wie ihre Vorgänger in den unsäglichen Neunzigerjahren. Die Argumentation aus dem Bundesamt für Migration, dass sich der dramatische Anstieg der Asylzahlen auf eine verschärfte Situation in gewissen Ländern und verlagerte Einwanderungsrouten zurückführen lasse, ist nicht stichhaltig. Wenn ein Land wie die Schweiz, welches für Asylbewerber äusserst attraktiv ist, erneut eine nachlässige Asylpolitik betreibt, spricht sich das bei afrikanischen Schleppern schneller herum als der Bundesrat Gesetze umsetzen kann. Entsprechend rasch werden wieder vermehrt Leute in die Schweiz geschleust, während vorher auf andere Länder ausgewichen oder generell auf die teure Reise verzichtet wurde.

### **Eritreer-Netzwerk**

Die Zunahme der Asylgesuche von Eritreern in der Schweiz in den letzten Jahren ist gewaltig: Im Jahre 2005 kamen gemäss Bundesamt für Migration noch 181 Asylbewerber aus Eritrea in die Schweiz; 2006 waren es bereits 1207 Gesuchsteller und 2007 gar deren 1661. Im gesamten Jahr 2008 wurden in der Schweiz sage und schreibe 2849 neue Asylgesuche aus Eritrea verzeichnet. Das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts beginnt jetzt zu wirken. Es hat sich offensichtlich herumgesprochen, dass die Schweiz tatsächliche oder angebliche Eritreer, die vorgeben, Dienstverweigerer zu sein, automatisch als Flüchtlinge aufnimmt.

Diese Woche hat Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf in der Fragestunde des Nationalrats zugegeben, dass 3956 der 6400 Eritreer, die sich 2008 in der

Schweiz befanden, in der Schweiz einen Asylantrag gestellt haben. «Eritreische Asylsuchende können in der Schweiz auf ein bestehendes Netzwerk zählen», sagte Widmer-Schlumpf wörtlich. Die Schweiz liege zudem in der «direkten Migrationsroute» der Algerier nach Grossbritannien und Skandinavien. Damit glaubt die Bundesrätin begründen zu können, weshalb z.B. Österreich hundertfünfzigmal weniger Asylgesuche von Eritreern erhält.

Bundesrätin Widmer-Schlumpf muss das «Einfallstor», über das immer mehr Dienstverweigerer aus Eritrea als Asylanten in unser Land kommen, endlich schliessen, statt das Problem auf die lange Bank zu schieben. Dass afrikanische Asylanten mehr und mehr über die Lampedusa-Route und dann mit dem Euro-City praktisch unkontrolliert in unser Land einreisen, hier Asyl verlangen und auch hier bleiben können – wegen der weggeworfenen Papiere und der nicht beweisbaren Herkunft – ist untragbar. Schon vor Jahren hatte vor allem die SVP dreihundert zusätzliche Grenzwachter gefordert. Aber der Bundesrat verpulvert lieber jedes Jahr sechzig bis achtzig Millionen Franken für unsinnige militärische Auslandseinsätze.

### **Die sifa fordert**

Mit einem dringlichen Bundesbeschluss muss die Justizministerin die falsche Praxis des Bundesverwaltungsgerichts, wonach die Schweiz eritreische Dienstverweigerer als Flüchtlinge anerkennt, unverzüglich stoppen. Es kann nicht sein, dass man sich in der Schweiz als Dienstverweigerer ausgeben kann, und dann zwingend als Asylant akzeptiert werden muss. Das Einfallstor für Eritreer zeigt im übrigen, dass Justizministerin Widmer-Schlumpf in ihrem Amt überfordert ist und die Asylschwemme verwaltet, statt diese mit griffigen Massnahmen zu stoppen.

*Reinhard Wegelin/sifa*

***Wir bitten Sie: Verbreiten Sie diesen Kommentar an alle Ihnen zugänglichen Adressen.***

---

***Werden Sie sifa-Mitglied.***

Informationen erhalten Sie bei:

sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE, Postfach 23, 8416 Flaach  
Tel. 0041 (0)52 301 31 00  
Fax 0041 (0)52 301 31 03

[info@sifa-schweiz.ch](mailto:info@sifa-schweiz.ch)

***Besuchen Sie die «sifa» im Internet:***

[www.sifa-schweiz.ch](http://www.sifa-schweiz.ch)